Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 21. Morgenblatt. Dienstag, den 14 Januar 1868.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Eine Korrespondenz der „Z. f. N." glaubt die Versicherung geben zu können, daß der Provinzialfonds für Hannover, trotz aller gegen denselben erhobenen Einwendungen, die Majorität im Abgeordnetenhause erlangen werde.

— Der Generalkonsul J. Sturz hat eine Zuschrift an die Zeitungs-Redaktionen gerichtet, um sie aufzufordern, aufs Neue gegen die Auswanderung nach Brasilien zu warnen. Er hebt darin wesentlich hervor, daß die tropischen Theile des Reiches für deutsche Auswanderer in jeder Beziehung und unter allen Umständen ungeeignet sind.

— In Oberschlesien hat ein so starker Schneefall stattgefunden, daß dadurch der Verkehr auf den Eisenbahnen vielfach gehemmt wurde. Es hat dies besonders auf den Kohlentransport sehr störend gewirkt, so daß im Anfang vergangener Woche in Berlin der Mangel an Kohlen sich schon fühlbar machte. Auch auf den hiesigen Viehmarkt hat diese Verkehrsstockung eingewirkt.

Frankfurt a. M., 12. Januar. Nach dem „Fkf. J." ist die von Seiten des Königs erfolgte Ernennung des Dr. Mumm zum ersten Burgemeister unserer Stadt auf amtlichem Wege heute Vormittag hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 10. Januar. Die Wittwe des Generals Miramon wohnt mit ihren drei Kindern, von denen das älteste ein Knabe von 10 Jahren ist, in Wien, und zwar im Hotel „Zum Erzherzog Karl". Die Generalin Miramon, welche ein Schreiben und eine Haarlocke vom Kaiser Max an seine Gemahlin Charlotte, und wenn diese nicht mehr am Leben sein sollte, für die Frau Erzherzogin Sophie, seine Mutter, mitgebracht hat, erfreut sich der wärmsten Unterstützung des Hofes und wird von demselben auch eine jährliche Pension erhalten, deren Ziffer nach der Rückkehr des Admirals Tegetthoff erst bemessen werden soll.

Wien, 11. Januar. Der „Wanderer" erklärt gegenüber einer Mittheilung des „Volksfreund", daß der Erzbischof Haynald sich keineswegs geweigert habe, in Angelegenheiten einer Revision des Konkordats eine Mission nach Rom zu übernehmen. In den nächsten Tagen soll eine Konferenz der Minister stattfinden, um die dem Erzbischof mitzugebenden Instruktionen festzustellen. — Die „Neue freie Presse" berichtet, daß das diplomatische Rothbuch, dessen Redaktion sich in den Händen des Hofrathes v. Gagern befindet, den Delegationen in deutscher und ungarischer Sprache vorgelegt werden soll. — Der „Presse" zufolge hat die Regierung die Absicht, die Grundzüge des nach dem letzten Kriege veröffentlichten Wehrsystems aufzugeben und unter Anderem auch das Loskaufsrecht wieder herzustellen. Es wurde auch ernstlich daran gedacht, das stehende Heer im Einklange mit den Erfordernissen der Lage zu reduziren. Für den inneren Dienst, für Festungsgarnisonen und Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung sollen nach demselben Blatte in beiden Hälften des Reiches Reservekorps zur Verwendung kommen, die man aus den bestehenden Landwehren zu formiren beabsichtigt. — Die „Debatte" meldet, daß zwischen den drei Finanzministern Becke, Brestl und Lonyay eine Konferenz über das Staatsschulden-Verwaltungswesen stattgefunden habe, ohne daß es bis jetzt zu einer endgültigen Entscheidung gekommen wäre. Es ist jedoch mit Sicherheit zu gewärtigen, daß dieser Zweig der Finanzverwaltung dem Ressort des cisleithanischen Finanzministeriums überwiesen werden wird. — Einem Privat-Telegramm des „Tageblatts" aus Semlin zufolge sind die in Serbien vorgenommenen Kriegsrüstungen beinahe vollendet. Dieselben sind ungeachtet der dringenden Abmahnungen und sogar Drohungen von Seiten Oesterreichs, Frankreichs und Englands in ganz Serbien ununterbrochen fortgesetzt worden, auch wird die Aufregung im Lande als groß und im Zunehmen begriffen bezeichnet.

Paris, 11. Januar. In dem heute stattgefundenen Ministerratoe, welchem die Kaiserin ausnahmsweise nicht beigewohnt hat, ist insbesondere die innere Politik verhandelt worden, aber auch die Nothwendigkeit, das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens zu vermehren, zur Sprache gekommen.

— Die Konferenz taucht mit neuer Hoffnungsseligkeit auf; sollten jedoch die Großen sich nicht einigen, so will Frankreich die „katholischen" Staaten, d. h. Spanien und vielleicht auch Portugal, Belgien, Holland, Darmstadt u. s. w., unter seine Flügel sammeln.

— Heute ist eines der angesehensten und einflußreichsten Mitglieder der polnischen Emigration, General Graf Zamoyski, gestorben. Er war im Jahre 1802 geboren und vor der Revolution von 1831 Oberst-Lieutenant und Adjutant des Großfürsten Konstantin in Warschau. Er betheiligte sich an der nationalen Erhebung und lebte seitdem in Paris oder in London und leitete die Angelegenheiten der Emigration. In den Jahren 1848 und 1849 kämpfte er in Ungarn und während des Krimkrieges befehligte er ein Polenkorps im Dienste Englands. Er hinterläßt sechs Kinder und ein beträchtliches Vermögen.

— Der hiesige preußische Botschafter Graf v. d. Goltz hat heute Morgen eine sehr schmerzhafte und gefährliche Operation, geleitet von Dr. Nelaton und Dr. Kolb, glücklich überstanden, und diese ist nach der Aussage der Aerzte als vollkommen gelungen zu betrachten. Das Befinden Sr. Excellenz ist den Umständen nach befriedigend; indessen wird er sich vielleicht für längere Zeit den Geschäften fern halten müssen, welche dem ersten Botschafts-Sekretär Grafen v. Solms-Sonnenwalde übertragen sind.

Florenz, 8. Januar. Viele junge Leute bestehen darauf, im Frühjahre die garibaldische Agitation im Kirchenstaate von Neuem beginnen zu wollen. Sie sprechen ganz laut davon, und einige treffen bereits Vorbereitungen. Doch würde es sich dieses Mal nicht um einen bewaffneten Zug in den Kirchenstaat, sondern um Unterstützung einer Revolution in Rom selbst handeln. Der Erfolg ist freilich äußerst zweifelhaft.

— Das zweite Ministerium Menabrea hat sich im Ganzen einer günstigen Aufnahme in Italien zu erfreuen, besonders weil der neue Minister des Innern eine gute Vergangenheit mit in die Masse bringt. Er war vor 1859 sehr geschätzter Präsident des Abgeordnetenhauses und unter Cavour Unterrichts-Minster. Aus allen italienischen Blättern dagegen erschallt mit Einmüthigkeit das Urtheil, der September-Vertrag sei ein todtes Stück Papier; es bleibt dem Kabinette also keine Wahl, es muß Frankreich zu einem neuen, lebensfähigeren Abkommen bringen und dies der Kammer vorlegen, oder es muß, wenn dies mißlingt, amtlich konstatiren, daß es Mühe und Witz verschwendet und nichts erlangt habe. In Paris rechnet man auf die Ermattung der Italiener.

Florenz, 8. Januar. Ein Neujahrs-Banquet, welches die hervorragendsten Männer des sogenannten permanenten Vereins zu Turin in der „Europa" hielten, und welchem der dortige Bürgermeister, Senator Galvagna, zu seiner Rechten der General Durando, zu seiner Linken Senator Graf Ponza di San Martino, präsidirte, hat hier großes Aufsehen erregt, um so mehr, als Letzterer in längerer Rede die Gründe entwickelte, welche die piemontesischen Abgeordneten bewogen, die Einladungen zum Eintritt in das Menabrea'sche Kabinet abzulehnen. Der piemontesische Senator erhob in erster Reihe Protest gegen die feigen Verleumdungen, welche im französischen gesetzgebenden Körper gegen die italienischen Patrioten erhoben worden, wobei er gleichzeitig über das französische Uebergewicht unerbittlich den Stab brach. Er erklärte weiter, daß er es in den jüngsten Tagen weder einer allerhöchsten Person bei ihrer Anwesenheit in Turin, noch dem ersten Rath der Krone in Florenz vorenthalten habe, daß die dem Ausland gegenüber eingehaltene Politik dem Lande nur nachtheilig sein könne, und daß eine Aenderung derselben eine Grundbedingung sei zu einer Annäherung an die Regierung von Seite der Mitglieder der sogenannten Permanenten, deren Präsident er zu sein die Ehre habe. „Diejenigen", fuhr er fort, „kennen Alt-Piemont nicht, welche zu behaupten wagen, es können in diesem Lande Lostrennungsideen von Italien auftauchen. Es sind dies die Ausgeburten der Bosheit oder krankhaften Phantasie. Nein, so lange in Piemont noch eine Hand ist, welche den Säbel zu führen, ein Arm, welcher das Gewehr zu tragen vermag, so lange werden sich bei uns Vertheidiger der Einheit, der Unabhängigkeit und der Würde des Vaterlandes vorfinden. Auch wir wollen die Eintracht; aber eine aufrichtige. Eine Versöhnung können wir nur dann annehmen, wenn die Schmähungen aufhören, welche man fortwährend gegen uns zu schleudern beliebt. Hören diese auf, so müssen wir denjenigen entgegenkommen, welche uns die Hand entgegenstrecken; wir müssen vergessen, was man uns Uebels gethan, und in dem Gedanken ausharren, der ja bisher unser Führer und Leitstern war, daß wir Italien Alles zum Opfer bringen, daß wir alle unsere Kräfte dahin konzentriren müssen, das Vaterland groß und geachtet zu machen."

London, 10. Januar. Liverpool feierte in der verwichenen Nacht die prinzlichen Gäste des benachbarten Landsitzes des Earl Derby durch einen großartigen Ball. Prinz Arthur, Prinz und Prinzessin Christian und Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und fast drei Tausend Gäste waren zugegen, und die großen Räume der neuen Börse, durch einen improvisirten Korridor mit dem Rathhause in Verbindung gesetzt, boten in reicher Ausschmückung ein glänzendes Bild.

Athen, 4. Januar. Das in Liverpool für Rechnung der griechischen Regierung angekaufte Kriegsschiff „Amphitrite" ist im Piräeus angekommen.

Konstantinopel, 9. Januar. Der Großvezier wird im Laufe der nächsten Woche von Kreta zurückerwartet. Neuigkeiten von Belang sind von dort nicht eingetroffen.

Man spricht hier mit Bestimmtheit von Veränderungen im Kabinet, die nach dem Bayramfeste zu erwarten seien. Den Konzessionsinhabern für die Eisenbahn nach Adrianopel ist eine weitere Frist von einem Monat bewilligt worden, um ihre Pläne der Regierung vorzulegen und die erforderte Kaution zu deponiren.

Mexiko. Der mexikanische Kongreß wurde am 9. Dezember durch den Präsidenten Juarez eröffnet. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede beglückwünscht der Präsident die Nation zu dem Triumphe, den der Patriotismus des Volkes über die fremde Intervention errungen habe. Die Exekution in Queretaro sei eine Nothwendigkeit (?) vom Standpunkte der Gerechtigkeit aus sowohl, als im Interesse des Friedens und der Ruhe im Lande gewesen, und ein solches Beispiel gegen die Höchsten im Rang, unter den Schuldigen, habe gegenüber den Uebrigen große Milde gerechtfertigt. Im weiteren Fortgange berichtet die Rede über die Resultate, welche seit Wiederherstellung der Republik in den einzelnen Verwaltungszweigen erzielt worden seien. Es werden die guten Beziehungen mit den befreundeten Republiken, besonders mit der nordamerikanischen Union erwähnt und bezüglich der übrigen Regierungen angeführt, daß alles vermieden worden sei, Schritte zu thun, die der Anknüpfung neuer Handels- und anderer Verträge hinderlich sein könnten. Konsequent damit seien die Rechte aller Ausländer in allen Fällen geschützt worden. Die Rede schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Regierung auch ferner die Unterstützung der Nation erhalten werde.

Pommern.

Stettin, 14. Januar. Vorgestern Abend fand im Börsensaal eine Versammlung zur Berathung über die Schritte statt, welche zur Abwehr der Noth in der Umgebung Stettins zu ergreifen sind. Die Versammlung war zahlreich, theils von Herren aus Stettin, theils aus Grühof, Bredow, Kupfermühl und Züllchow besucht. Nachdem Herr Polizei-Direktor v. Warnstedt zum Vorsitzenden ernannt war, entwarfen verschiedene Herren ein Bild von dem tiefen Elende der Bredower Bevölkerung. Die Diskussion drehte sich hierauf vornehmlich um die Frage, ob es zweckmäßig sei, die Maßregeln zur Linderung des Nothstandes nur auf Bredower Antheil zu beschränken, oder auch auf die Stadt selbst und ihre Umgebung auszudehnen. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, in welcher mehrere Redner für die Gründung eines Comité's für die Provinz Pommern plaidirten. Es wurde von der einen Seite darauf hingewiesen, daß auch in unserer Umgebung großer Nothstand herrsche und die Wohlthätigkeit der Bevölkerung für unsere eigne Provinz angeregt werden müsse, während von anderer Seite bestritten wurde, daß in Pommern jene Zustände des Massenelends wie in Ostpreußen herrschen. Unter andern wurde von Herrn Dr. Delbrück darauf hingewiesen, daß aus keinem Theile unserer Provinz bisher eine Nachricht über den Nothstande vorliege, welche beweise, daß die Nächstbetheiligten nicht im Stande seien, sich selbst zu helfen. Die Versammlung beschloß endlich ein Comité zur Linderung des Nothstandes in Stettin und dessen nähere Umgebung zu bilden und dessen Erweiterung auf die Provinz nach Maßgabe seiner Mittel sich für den Bedürfnißfall vorzubehalten. In das Comité selbst wurden folgende Herren gewählt: Polizei-Direktor von Warnstedt (Vorsitzender), Regierungs-Präsident Toop, Kaufleute Stahlberg, Greffrath, Lichtheim, Louis Itzig, Bredt, Louis Lewy, Prediger Friedländer, Landrath Stavenhagen, Assessor Müller, Ortsvorsteher Wolff zu Bredow, Bürgermeister Knoll zu Grabow, Dr. Delbrück in Züllchow, Schwartz in Bredower Antheil, Klee in Bredow, Bäsemann, Weiß in Frauendorf, Kommerzien-Rath J. Quistorp. — Nach Beendigung der Versammlung fanden namhafte Zeichnungen von Geldbeiträgen Seitens der Anwesenden statt, auch wurden von mehreren Seiten Naturalien in Aussicht gestellt. (Im Uebrigen verweisen wir auf den nachstehenden Aufruf.)

— Die gestrige erste Schwurgerichts-Verhandlung betraf eine Anklage wegen schweren Diebstahls wider die Arbeiter Wilhelm Schramm und Karl Noschinsky aus Bredow, sowie den Arbeiter Ludwig Fensch aus Grünhof, ferner wegen Hehlerei wider die verehelichte Schramm, geb. Noschinsky, den Kellner Albert Braatz, dessen Geliebte, die unverehelichte Henriette Bohnenstengel, den Arbeiter Karl Mirbach und die verwittwet gewesene Prochnow, jetzt wieder verehelichte Arbeiter Wendland, sämmtlich von hier. Von dieser Gesellschaft ist nur Fensch bisher unbestraft, die übrigen Angeklagten sind dagegen schon sehr häufig mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathen und haben, mit Ausnahme der Prochnow, bereits Zuchthausstrafen von resp. 2 bis 18 Jahren verbüßt. Nach dem Zugeständniß des Schramm, Noschinsky und Fensch haben diese drei in der Nacht zum 25. Juli v. J. nach vorheriger Verabredung gemeinschaftlich bei dem Mühlenbesitzer Krohn zu Grambow einen Einbruch verübt. Sie zerschlugen ein Fenster der Wohnstube, öffneten dasselbe von innen, gelangten auf diese Weise in das Zimmer und stahlen alsdann aus einem unverschlossenen Spinde Wäsche, Gold- und Silbergegenstände im Werthe von cirra 300 Thlr., entkamen auch glücklich mit dieser schönen Beute. Die verehelichte Schramm nahm den auf ihren Mann, sowie den auf Noschinsky treffenden Theil der Wäsche an sich und hat dieselbe theils verpfändet, theils verkauft. Die Gold- und Silbersachen verkaufte Noschinsky an den Kellner Braatz, von dort gingen sie in den Besitz seiner Geliebten, der Bohnenstengel, demnächst in die Hände des Arbeiters Mirbach und von diesem durch Verkauf für einen wahren Spottpreis endlich an die Prochnow über. Wenngleich Braatz, die Bohnenstengel und die Prochnow in Abrede stellten, daß sie, als sie die Sachen erworben, von dem unredlichen Erwerb derselben Seitens ihrer Vorbesitzer Kenntniß gehabt, wurde doch auch deren Schuld durch eine umfassende Beweisaufnahme außer Zweifel gestellt. Bei sämmtlichen Angeklagten hatten die Vertheidiger eventuelle Annahme mildernder Umstände beantragt, letztere wurden aber einzig und allein nur dem bisher unbestraften Arbeiter Fensch bewilligt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete: gegen Schramm und Noschinsky auf je 10 Jahre Zuchthaus, gegen Fensch auf 1 Jahr Gefängniß, gegen die verehelichte Schramm auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen Braatz und Mirbach auf je 1 Jahr, gegen die Bohnenstengel und die Prochnow auf je 3 Monate Gefängniß, sowie überall der Dauer der Strafen entsprechende Stellung unter Polizei-Aufsicht, resp. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, soweit dieser nicht schon früher eingetreten war.

— Innerhalb des norddeutschen Bundesgebiets sind Reservisten und Landwehrleute während ihrer Beurlaubung militärischen Uebungen bekanntlich unterworfen. Als Zweck dieser Uebungen ist „vorzugsweise" die Befestigung der militärischen Ordnung und Disziplin, „demnächst" die Förderung der taktischen Ausbildung, sowohl der durch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verstärkten Kadres, wie der Mannschaften selbst, verordnungsmäßig festgestellt worden. Jeder Reservist — und die Reserveverpflichtung dauert vier Jahre nach dem Gesetze — ist während der Dauer dieses Verhältnisses zur Theilnahme an zwei Uebungen verpflichtet, welche jedoch höchstens acht Wochen währen dürfen. Die Mannschaften der Landwehr — bei welcher, nach dem Gesetze, dann noch fünf Jahre verblieben werden muß — haben während ihrer Dienstzeit in der Regel zwei 8 bis 14 Tage dauernde Uebungen mitzumachen. Lediglich wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können Mannschaften der Reserve und Landwehr von der Uebung des laufenden Jahres befreit werden, jedoch nur unter ganz ausnahmsweisen Verhältnissen von zwei auf einander folgenden Uebungen. Die Entscheidung über die Befreiung von den Uebungen steht allein dem Landwehrbezirks-Kommandeur zu, wel-

chem die Gutachten der Orts- und Kreisersatzbehörde zugehen. Die Bestimmung wegen der Befreiung von den Uebungen gilt auch für die Reservisten und Landwehrmänner, welche in einem Beamtenverhältnisse stehen, wenn ihre vorgesetzte Civilbehörde die Dispensation von der Uebung für sie beantragt, weil sie für die Zeit der Uebung in ihrer Civilstellung „unentbehrlich" sind. Dergleichen Mannschaften haben indeß, wie jeder andere Reservist und Landwehrmann, der Gestellungsordre zu folgen, wenn dieselbe nicht vor dem Gestellungstage Seitens der Landwehrbehörden zurückgezogen werden sollte. Krankheitsfälle, welche eine Gestellung zu der Theilnahme an der Uebung unmöglich machen, sind durch den Militärarzt oder Kreisphysikus zu bescheinigen. Auf die Beurlaubten der Marine finden alle für die Beurlaubten des Landheeres geltenden Anordnungen analoge Anwendung; auch sie sind der Kontrole der Landwehrbezirks-Kommandos unterworfen. Seeleute, welche auf einem norddeutschen Handelsschiffe, nach vorschriftsmäßiger Anmusterung, thatsächlich in den Dienst getreten, sind in Friedenszeiten, für die Dauer der bei der Anmusterung eingegangenen Verpflichtung, von allem Militärdienste befreit. Gehören sie zum Beurlaubtenstande, so haben sie sich vor Antritt des Dienstes auf dem Handelsschiffe unter Vorlegung des Nachweises über die Dauer der eingegangenen Verpflichtung bei dem Bezirksfeldwebel abzumelden. Nach Ablauf der Frist müssen sie sich bei dem nächsten Bezirksfeldwebel anmelden, auch wenn sie vor Ablauf der Reisezeit in diesseitige Häfen zurückkehren. Sind derlei Mannschaften verhindert, nach Ablauf der Reisefrist pünktlich zurückzukehren, so haben sie durch Zeugnisse über ihr längeres Ausbleiben so wie über die Unmöglichkeit einer früheren Rückkehr sich auszuweisen. Da die in Rede stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet sind, nach ihrer Rückkehr von der Reise ihre versäumten Militärdienstpflichten eventuell nachzuholen, so bedürfen sie zu jeder neuen Reise zuvor der durch den Bezirksfeldwebel zu beantragenden Genehmigung des Kommando's der Flottenstammdivision. Diese Bestimmungen finden auch analoge Anwendung auf die zum Beurlaubtenstande gehörenden Seeleute, welche eine norddeutsche Navigationsschule oder damit verbundene Schiffsbauschule besuchen. Diese Mannschaften sind während des Besuchs einer solchen Schule im Frieden zum Dienste in der Kriegsflotte nicht heranzuziehen und wenn erforderlich, auch von Kontrolversammlungen zu befreien.

— Der Finanzminister hat jetzt eine Anweisung zur Ausführung des Gesetzes wegen der Einfuhr von Spielkarten und ferner ein Regulativ wegen Betriebes der Spielkartenfabriken erlassen. Danach sind unter Anderm die Fabrikanten verpflichtet, von jeder Sorte der von ihnen anzufertigenden Spielkarten ein Musterspiel bei der Steuerbehörde niederzulegen und einem Blatte jedes Spieles ein Fabrikzeichen zu geben, das der Steuerbehörde vorher anzuzeigen und von derselben zu genehmigen ist. Die gefertigten Spielkarten müssen nach näherer Vorschrift der Steuer-Behörde wöchentlich oder monatlich dem kontrolirenden Steuerbeamten innerhalb der Fabrik in vorschriftsmäßigen Umschlägen zur Revision vorgelegt werden. Der Steuerbehörde ist zu gleicher Zeit anzumelden, welche Anzahl von Kartenspielen jeder Gattung zum inländischen Absatze, zum Absatze ins Ausland bestimmt ist und über welche Anzahl die weitere Bestimmung zur Zeit noch vorbehalten wird. Spielkarten im Einzelnen, d. h. unter einem Dutzend Spiele derselben Gattung zu verkaufen, ist den Fabrikanten jetzt gestattet. Der Einzelverkauf darf aber nur in einem besondern, von den Fabrikräumen getrennten Lokale geschehen, welches der Steuerbehörde vorher anzumelden, oder, falls es in dem Fabrikgebäude sich befindet, der vorgängigen Genehmigung der Steuerbehörde bedarf.

*** **Ueckermünde,** 11. Januar. Die nachstehende Petition:

Hohes Haus der Abgeordneten!

Das Gesetz vom 27. Juni 1860 stellt die Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten fest und bestimmt die Wahlorte. — Es sind hiebei meist zwei bis drei landräthliche Kreise zu einem Wahlbezirke vereinigt, nur in einem einzigen Falle im ganzen preußischen Staate wurden 4 Kreise, und zwar in der Provinz Pommern, zu einem Wahlbezirke zusammen gelegt, obgleich ihre Lage hiezu die ungünstigste ist, nämlich die Kreise Demmin, Anklam, Usedom-Wollin und Ueckermünde, in welchen zusammen 3 Abgeordnete zu wählen sind. Hiedurch haben sich so bedeutende Mißstände fühlbar gemacht, daß eine Abänderung dieser Bestimmungen dringend wünschenswerth wird. Der Ueckermünder Kreis erstreckt sich in einer Länge, nach dem Randower Kreise zu, so weit, daß Ortschaften desselben von dem Wahlorte Anklam bis über 11 Meilen entfernt liegen, und weder regelmäßige Post-, noch Chaussee- oder Eisenbahn-Verbindung mit dieser Stadt haben. Da der Wahlakt gewöhnlich schon des Morgens früh um 9 Uhr beginnt, so müssen die Wahlmänner der entfernteren Ortschaften meistens schon einen Tag vor der Wahl abreisen, die Nacht vor, und auch wohl nach dieser, in dem Wahlorte zubringen, und gebrauchen sie so meist 3 bis 4 Tage, um ihr Wahlrecht ausüben zu können. — Dieser so kostbare Zeitverlust wird nicht allein für sie eine drückende Last, sondern auch die Kosten der Reise wachsen bei diesen, von aller Post- und Eisenbahn-Verbindung entlegenen Orten zu einer bedeutenden Höhe. Zwar fährt im Sommer ein Dampfboot von Stettin nach Anklam, welches von einzelnen, nahe der Oder oder dem Haffe belegenen Ortschaften würde benutzt werden können, wenn es täglich führe, allein da es nur einen Tag um den andern geht, kann es nie gleichzeitig zur Hin- und Rückreise benutzt werden. Endlich aber wird auch von der Stadt Anklam die in ihren Mauern stets gesicherte Wahl als eine ergiebige Domaine ausgebeutet, und werden die Wahlmänner, welche gezwungen sind, in ihr zu nächtigen, durch ganz enorme Preise in einer kaum glaublichen Weise besteuert. Aus diesen Gründen hat sich bisher nicht nur ein Theil der Urwähler von den Wahlen fern gehalten, ein anderer Theil hat das Mandat als Wahlmann abgelehnt, oder — was noch betrübender ist — die Wahlmänner sind von dem Wahlakte zurück geblieben, endlich haben ganze Wahlkreise gar nicht mehr gewählt, wie z. B. jetzt Groß-Hammer, erklärend: daß sie zu arm wären, um die unerschwinglichen Kosten der Reise und des Aufenthalts in Anklam aus eigenen Mitteln zu tragen. So wird eins der wichtigsten Rechte, das Wahlrecht, welches Art. 71 der Verfassungs-Urkunde verbürgt, so der Art. 4 derselben, selbst zwischen den einzelnen Kreisen und Ortschaften illusorisch gemacht. Für die jetzige Feststellung des außergewöhnlichen Wahlkreises liegt aber auch nicht der entfernteste Grund vor, weder in Rücksicht der Zweckmäßigkeit noch der Billigkeit, vielmehr kommt gerade im Gegentheil jetzt bei den Wahlen die wirkliche Meinung der Wähler nicht zur vollen Geltung, sondern wird vielmehr ein Resultat von zufällig zusammengewürfelten Majoritäten. — Denn wenn vielleicht 3 Kreise in ein und demselben politischen Sinne die Majorität gehabt haben würden, kann leicht der vierte Kreis allein hinreichen, sie nach einer entgegengesetzten Richtung hin zu majorisiren, Kompromisse bleiben oft aber von höchst zweifelhaftem Erfolge. Es erscheint uns bei weitem richtiger zu sein, wenn, anstatt bisher 4 Kreise 3 Abgeordnete wählten, die beiden größten Kreise, Demmin und Ueckermünde, jeder selbstständig für sich einen Abgeordneten, und Usedom-Wollin und Anklam zusammen den dritten Abgeordneten zu wählen hätten, in den einzelnen Kreisen aber die verschiedenen in ihnen gelegenen Städte als Wahlorte untereinander alternirten, so daß alle oben angeführten Ungleichheiten und Uebelstände möglichst ausgeglichen würden. Wir gehorsamst unterzeichneten Wahlmänner und Urwähler des Ueckermünder Kreises bitten deshalb, das hohe Haus der Abgeordneten wolle für den Fall, daß überhaupt nicht die baldige Emanation eines neuen Wahlgesetzes in Aussicht stehe, die oben angedeuteten, ganz exorbitanten Härten durch Abänderung des Gesetzes vom 7. Juli 1860 in der angegebenen Weise hochgeneigtest bald mildern. Im Ueckermünder Kreise, im Dezember 1867.

ist vorgestern mit über 1500 Unterschriften dem Abgeordnetenhause eingereicht und hat um so mehr Aussicht auf Erfolg, als bereits das Ministerium die Mängel der früheren Wahlbezirke fühlt und für Legung kleinerer Wahlbezirke mit nur einem zu wählenden Abgeordneten stimmt. — Vor einigen Wochen ist aus dem Ueckermünder und Anklamer Kreise eine von mehreren Schulpatronen unterzeichnete Petition sowohl an das Herrenhaus, wie an das Abgeordnetenhaus abgegangen, mit der Bitte, namentlich bei dem Schullehrer-Dotations-Gesetze, die Rechte der Schulpatrone zu wahren, wozu hauptsächlich der Versuch der Königlichen Regierung, das Wahlrecht der Patrone zu einem bloßen Präsentationsrechte herabzudrücken, Veranlassung gegeben hat.

Aufruf.

Die Noth, welche in unserer unmittelbaren Nähe nach zweifellosen Ermittelungen in erschreckenerregender Weise in diesem Winter hervortritt, veranlaßt die Unterzeichneten, an alle mitleidigen Herzen sich bittend zu wenden. Hunger, Kälte, Krankheiten, sowie der Mangel der zum Leben nöthigen Dinge legen der armen Arbeiterbevölkerung unserer Stadt und ihrer Umgebung die schwersten Leiden auf, denen sie erliegen würde, wenn ihre Mitmenschen ihr nicht zu Hülfe kämen. Wir wenden uns deshalb an Alle, die ein Herz haben, und bitten zur Linderung dieser großen Noth um Gaben an Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Feuerungsmaterial und dergleichen. Jede Gabe — auch die kleinste — wird dankbar angenommen und nach bestem Gewissen verwendet werden.

Gebt schnell! Gebt reichlich, denn die schleunigste Hülfe thut Noth!

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, doch bitten wir, daß auch in Vereinen und Gesellschaften für diesen Nothstand gesammelt werde.

Ueber die uns zugewandten Gaben wird später Rechnung gelegt werden.

Stettin, den 12. Januar 1868.

Das Comité für die Abhülfe des Nothstandes in Stettin und Umgegend.

Bredt. Baisemann. Dr. Dellbrück in Züllchow. Friedländer. Greffrath. Itzig. Klee in Bredow. Knoll in Grabow. Louis Lewy. Lichtheim. Müller. Joh. Quistorp. Stahlberg. Stavenhagen. Schwartz in Bredower Antheil. Toop. v. Warnstedt. Weiß in Frauendorf. Wolff in Bredow.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Se. Majestät der König nahmen gestern die Meldung des zum Kommandanten von Berlin ernannten General-Lieutenants Grafen von Bismarck-Bohlen entgegen, empfingen den Finanz-Minister Frhrn. v. d. Heydt, den Königlich baierschen Militär-Bevollmächtigten, Major v. Freiberg-Eisenberg, und den Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. v. Berg. Hierauf hatten die Söhne des verstorbenen Kommandanten, Generals der Kavallerie v. Alvensleben, die Ehre, die Orden desselben persönlich Sr. Majestät dem Könige überreichen zu dürfen. Heute nahmen Allerhöchstdieselben die Vorträge des Civil- und Militär-Kabinets, sowie die Meldung des zum Kommandanten von Stettin ernannten General-Lieutenants v. Freyhold entgegen.

— Im Abgeordnetenhause erklärte der Minister des Innern heute auf eine Interpellation des Abgeordneten v. Bonin (Genthin) über den Zeitpunkt, in welchem eine Vorlage, betreffend die gesetzliche Regelung der Naturalleistungen für die bewaffnete Macht in Krieg und Frieden an den Landtag gelangen werde, daß die Sache in das Gebiet der Bundesgesetzgebung gehöre und ihre Erledigung im nächsten Reichstage bevorstehe. (Beifall.) Die Vorberathung des Justizetats nahm darauf ohne erhebliche Zwischenfälle ihren Fortgang. Bei Tit. 18 (Ober-Appellations-Gericht zu Celle) beantragt Abg. Planck die Vorlage eines Gesetzes, das das in Hannover noch immer übliche geheime schriftliche Verfahren in Frage der Ehegerichtsbarkeit aufhebt und der Justizminister sagte dieselbe zu. Zahlreiche Anträge knüpften sich an Tit. 27 (Gerichte 1. Instanz) und verlangen bessere Stellung der Richter: v. Windthorst, Lasker, und v. Kleinsorgen. Der Justizminister: Die Verschiedenheit der Gehälter in Hannover und den übrigen Provinzen ist auf die Dauer unhaltbar, sie muß ein Ende nehmen durch Erhöhung der niedrigeren oder Herabsetzung der höheren Gehälter. Ich bin natürlich für das Erstere, kann aber für das Vorhandensein der Mittel nicht einstehen. Wohl aber werde ich durch Vereinfachung der Geschäfte und Reduktion der Stellen die Mittel zur Verbesserung der Gehälter aus dem jetzigen Justizetat zu schöpfen suchen, ohne jedoch diese Aenderung vor der neuen Civilprozeßordnung, d. h. vor 1870 in Aussicht stellen zu können. Von den gestellten Anträgen wurden die von Bötticher und Lasker angenommen. Der erstere betrifft die Ausgleichung der Gehälter in den verschiedenen Landestheilen, der andere bezweckt, daß auch bei den fünf Stadtgerichten das Aufsteigen der Richter im Gehalte durch das Dienstalter bestimmt und nicht durch den erlangten Charakter als Rath bedingt werde.

Stuttgart, 13. Januar. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die neue Strafprozeßordnung mit 79 gegen zwei Stimmen. Die Bestimmung, daß Preßprozesse vor den Geschwornengerichten zu verhandeln seien, wurde mit 45 gegen 38 Stimmen angenommen; die Minister stimmten dagegen.

Hamburg, 13. Januar. Es ist hier starkes Thauwetter eingetreten. Es gelingt den Dampfschiffen, von hier aus die Verbindung mit der See aufrecht zu erhalten. Der andauernde Südwind hält das Fahrwasser bei Brunshaaven fast eisfrei.

Wien, 12. Januar. Die Wochenschrift „Der Osten", meldet aus Konstantinopel, daß die Leitung der türkischen Blokade vor Kandia einem höheren englischen Marine-Offizier übertragen sei. — Demselben Blatte zufolge ist der österreichische Generalkonsul in Bukarest, Baron Eder, zum Gesandten in Athen designirt.

Pola, 13. Januar. Die Fregatten „Novara" und „Radetzki", sowie das Kanonenboot „Velebich" sind Vormittags hier eingelaufen und wurden von sämmtlichen Forts und den hier vor Anker liegenden Kriegsschiffen mit Trauersalven salutirt.

Paris, 12. Januar. „Temps" zufolge wird die Angelegenheit der wegen unerlaubter Veröffentlichung eigener Kammerberichte unter Anklage gestellten Journale am nächsten Freitage vor dem Zuchtpolizeihofe verhandelt werden. — „Presse" meint, Baron Budberg würde in Petersburg verbleiben, woselbst er eine bedeutende Stellung übernehmen würde. Ritter Nigra hat im Laufe des heutigen Morgens den Marquis de Moustier besucht.

Paris, 13. Januar. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern den neuen brasilianischen Gesandten Chevalier Araujo empfangen hat. — Das amtliche Blatt meldet aus Italien, daß daselbst in allen Provinzen die vollkommenste Ruhe andauernd herrscht, und daß die Umtriebe der Aktionspartei von der Bevölkerung mit äußerster Gleichgültigkeit angesehen werden.

Florenz, 12. Januar. Cialdini ist hierselbst eingetroffen. Die Opposition hat, wie man in Abgeordnetenkreisen versichert, den Beschluß gefaßt, dem Ministerium gegenüber eine abwartende Haltung einzunehmen.

Neapel, 12. Januar, Abends. Prinz Humbert und der Herzog und die Herzogin von Genua sind heute hier eingetroffen.

London, 13. Januar. Der Dampfer „Chicago" ist in der Nähe von Queenstown auf den Grund gerathen.

Petersburg, 12. Januar. Die heutige Nummer des „Journal de St. Petersbourg" dementirt die von dem Journal „Epoque" gebrachte Nachricht über eine von Lord Stanley an die russische Regierung gesandte Depesche bezüglich angeblicher Agitationen in den Donaufürstenthümern und auf Kreta.

Newyork, 12. Januar. General Meade, welcher eben zum Kommando des dritten Militär-Distrikts im Süden berufen worden, hat den General Dunn zum Gouverneur von Georgien ernannt, indem er den bisherigen Gouverneur Jenkins dieser Stelle enthob. Letzterer hat den Schutz des Präsidenten Johnson angerufen.

Newyork, 2. Januar. General Canby hat eine Ordre erlassen, durch welche die für die Neger eingerichteten Häuser von dem Verkaufe bei gerichtlichen Exekutionen ausgeschlossen werden; ebenso gestattet er die Wiederaufnahme des Verkaufs und der Destillation geistiger Getränke. — Die Konventionen von Nord- und Süd-Carolina und Louisiana haben ein Gesetz angenommen, welches verbietet, daß bei Aufnahme in öffentliche Fuhrwerke zwischen Weißen und Farbigen ein Unterschied gemacht werde. — Jefferson Davis ist mit seiner Frau zu einem Besuch in New-Orleans angelangt. — Die Unruhen in Yukatan dauern fort. Die Rebellen haben Merida besetzt. Präsident Juarez hat in Folge der Revolte die Verbannung aller Imperialisten aus Mexico verfügt.

Jeddo, 6. Januar. Die Regierungsgewalt ist vom Taikun, welcher dieselbe niederlegt hat, auf den Micado übergegangen. Die Eröffnung des hiesigen Hafens ist bis zum 1. April aufgeschoben.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. Januar. Roggen-Termine verkehrten heute in matter Haltung, Käufer beobachteten große Zurückhaltung, wogegen Abgeber zahlreicher vertreten waren. Im Verlauf wurde die Haltung fester, welche aber zum Schluß einer neuen Flaue Platz machte, und wodurch sich die Notirungen ca. $^1/_4$ Rt. niedriger als Sonnabend stellten. Von disponibler Waare fanden nur feine Güter gute Beachtung, geringe dagegen vernachlässigt. Gek. 1000 Ctr.

Hafer loco vernachlässigt. Termine wenig verändert. Rüböl schwankte im Preise und schließt nach anfänglicher Besserung wieder billiger, immerhin aber eine Kleinigkeit höher als gestern. Spirituspreise im Ganzen keine wesentliche Aenderung. Locowaare wiederum reichlich am Markte, wurde coulant vom Fabrikanten aufgenommen, weshalb sich auch der Werth hierfür, als auch für alle Sichten gut behauptet. Gek. 120,000 Ort.

Weizen loco 89—105 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Januar 88$^3/_4$ Rt. bez., April-Mai 92$^3/_4$ Rt. bez., Mai-Juni 92$^1/_2$ Rt. nom.

Roggen loco 78—82pfd. 74$^7/_8$—76 Rt. pr. 2000 Pfd. bez., galizischer 72$^1/_2$—73$^1/_2$ Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar u. Februar-März 74$^3/_8$, $^3/_4$, $^1/_2$ Rt. bez., April-Mai 74$^1/_2$, $^7/_8$, $^3/_4$ Rt. bez., Mai-Juni 75, 74$^3/_4$, 75$^1/_8$ Rt. bez. u. Br., 75 Gd.

Gerste, große und kleine, 48—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer 33—35$^1/_2$ Rt., schlesischer 33$^1/_2$—34$^1/_4$ Rt., uckermärker 35 Rt. ab Bahn bez., per Januar 34 Rt. Br., Januar-Februar 33$^3/_4$ Rt. bez., April-Mai 34$^3/_4$ Rt. bez., Mai-Juni 35$^1/_2$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl loco 10$^1/_8$ Rt. Br., pr. Januar u. Januar-Februar 9$^{11}/_{12}$, $^{23}/_{24}$ Rt. bez., Februar-März 9$^{11}/_{12}$, 10 Rt. bez., April-Mai 10, $^1/_8$, $^1/_{12}$ Rt. bez., Mai-Juni 10$^1/_4$ Rt. bez.

Leinöl loco 12$^3/_4$ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 19$^7/_{12}$ Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 19$^2/_3$, $^{13}/_{24}$, $^5/_8$ Rt. bez. Februar-März 19$^3/_4$, $^2/_3$ Rt. bez., April-Mai 20$^1/_{12}$, $^1/_{24}$, $^1/_8$, $^1/_{12}$ Rt. bez., Mai-Juni 20$^1/_4$, $^1/_3$, $^1/_4$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Festigkeit erhielt sich, gestützt auf die neuesten politischen Nachrichten, welche die Zuversicht auf Erhaltung des europäischen Friedens steigerten, auch heute und zwar nicht allein für die fremdländischen Papiere sondern auch für Eisenbahn-Aktien, von denen mehrere gefragt und steigend waren.

Wetter vom 13. Januar 1868.

Im Westen:

Paris	— R.,	Wind	—
Brüssel	4,3 R.,	"	SSW
Trier	1,0 R.,	"	S
Köln	2,6 R.,	"	SO
Münster	2,2 R.,	"	SW
Berlin	—2,9 R.,	"	SW
Stettin	—4,8 R.,	"	SW

Im Süden:

Breslau	—8,0 R.,	Wind	S
Ratibor	—5,2 R.	"	S

Im Osten:

Danzig	—6,8 R.,	Wind	SW
Königsberg	—8,2 R.,	"	SW
Memel	—7,0 R.,	"	S
Riga	— R.,	"	—
Petersburg	— R.,	"	—
Moskau	— R.,	"	—

Im Norden:

Christians	— R.,	"	—
Stockholm	— R.,	"	—
Haparanda	— R.,	"	—

Berliner Börse vom 13. Januar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29½	bz
Altona-Kiel	9	4	124	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	99¾	bz
Bergisch-Märkische	8	4	133½	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	208	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	79½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97¼	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160½	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	62⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119	B
Brieg-Neisse	5½	4	91	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	135½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	75¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	85¼	B
do. do.	5	5	89	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	83¾	G
Löbau-Zittau	—	4	38¾	bz
Ludwigshafen-Berb.	10⅚	4	151	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	172	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	244	bz
do. do. B.	—	4	87½	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	123¼	bz
Mecklenburger	3	4	74¾	bz
Münster-Hamm	4	4	90	G
Niederschl.-Märkische	4	4	87¾	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77½	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	75	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	183	bz
do. Lit. B.	12	3½	163	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	136½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72½	bz
Rheinische	6½	4	116	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29⅞	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93½	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	91½	bz
Thüringer	7⅔	4	128	G
Warschau-Wien	—	5	59	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	83½	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	73¾	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	95½	G
do. II.	4½	94½	G
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	92¾	bz
do. V.	4½	90¼	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	84	bz
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I	4	83½	B
do. do. II.	4½	91¼	B
Berlin-Anhalt	4	89¾	G
do.	4½	97	B
do. Lit. B.	4½	96½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90	G
do. II. Em.	4	90	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86¾	B
do. C.	4	86	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96½	G
do. II. Em.	4	83¼	G
do. III. Em.	4	83	G
do. IV. Em.	4½	94½	G
Breslau-Freiburg	4½	92½	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	97	bz
do. II. Em.	5	102¾	B
do. do.	4	84½	bz
do. III. Em.	4	83½	B
do. do.	4½	94	G
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80¼	G
Lemberg-Czernow	5	67¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	B
do.	4½	94⅞	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	bz
do.	4½	94¾	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	87⅞	G
do. II.	4	84½	B
do. conv. I. II.	4	88⅜	G
do. III.	4	86	bz
do. IV.	4½	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77¼	bz
do. C.	4	85½	B
do. D.	4	85½	B
do. E.	3½	77½	G
do. F.	4½	93	G
do. G.	4½	92¾	bz
Oesterr.-Französisch	3	256½	bz
do. neue	3	245	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92	B
do. 1862	4½	92	B
do. v. St. gar.	4½	—	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93⅜	bz
do. II.	4½	93⅜	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	90	B
Schleswigsche	4½	90½	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	209	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	87½	G
do. IV. Em.	4½	97¼	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ G	Dollars	1 12 G	Goldkronen	9 10 G
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 13¼ bz	Gold p. Zollpf.	469½ G
Oest. Nt. öst. W.	84½ bz	Louisd'or	112¾ bz	Friedrichsd'or	113¾ bz
Russ. Bankn.	84¼ bz	Sovereigns	6 24½ bz	Silber	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102⅞	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	89¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116	bz
Kurhessische Loose	—	53	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78¾	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96	G
do.	3½	78¾	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101¾	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	86¼	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77½	G
do.	4	83⅞	bz
do.	4½	90⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77¼	bz
do. neue	4	86¼	B
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	84¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84¾	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	82¾	bz
do. neueste	4	82¼	bz
do.	4½	90¾	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¼	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	89¼	B
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92⅞	bz
Sächsische	4	90¾	bz
Schlesische	4	90½	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	99¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101¼	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	105	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	47	G
" National-Anl.	5	55⅛	bz
" 1854er Loose	4	61½	B
" Credit-Loose	—	71	G
" 1860er Loose	4	70½	bz
" 1864er Loose	—	43	bz
" 1864er Sb.-A.	5	61⅜	bz
Italienische Anleihe	5	43¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85½	bz
do. 1864 engl.	5	87½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103⅞	bz
do. 1866	5	99½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95	G
Amerikaner	6	76⅝	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142¼	bz
Hamburg kurz	2	151¾	bz
do. 2 Mon.	2	151⅛	bz
London 3 Mon.	3	6 24¼	bz
Paris 2 Mon.	3	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84½	bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	93⅜	bz
do. 3 Mon.	7	91½	bz
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158	B
" Handels-Ges.	8	4	108⅞	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	69	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	95¼	bz
Bremen	8	4	113	B
Coburg, Credit-	4	4	70	B
Danzig	8	4	106	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	79¾	G
" Zettel-	4	4	97	B
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	152	B
" Landes-	7½	4	91	bz
Disconto-Commund.	8	4	107⅝	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	128¾	bz
Genf, Credit-	0	4	22¼	bz
Gera	7 3/3	4	98½	G
Gotha	5	4	89	B
Hannover	5⅕	4	77	bz
Hörder Hütten-	—	5	107	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 7/1	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	85¾	G
Luxemburg	6	4	78¾	bz
Magdeburg	5	4	89	G
Meiningen, Credit-	6	4	89¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33⅛	bz
Moldau, Credit-	0	4	19¾	bz
Norddeutsche	8½	4	116½	B
Oesterreich, Credit-	5	5	78¼	bz
Phönix	—	5	106	bz
Posen	7½	4	99½	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¼	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	G
Rostocker	7	4	113⅝	B
Sächsische	6¾	4	105½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	111½	B
Thüringen	4	4	64¾	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4¼	4	82	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101¾	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Szyprowski mit dem Kaufmann Herrn Hermann Strömer (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hautboist R. Meyer (Stettin). — Herrn Schlossermeister Hermann Wiltz (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Küster Fr. Subklew (Garz a. R.). — Herrn W. Baum (Stargard).

Gestorben: Tischlermeister Albrecht (Colberg). — Kaufmann Carl Schultz (Damgarten). — Althändler M. G. Freese (Bergen). — Frau Anna Heider geb. Menzel (Stettin). — Frau Auguste Wraske geb. Klinder (Scheune).

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

2.

Es war noch früh am Morgen. Die Sonne war noch nicht aus dem Schooße des Meeres heraufgestiegen. Das Volk wogte noch nicht durch die Straßen von Marseille. Nur Einzelne, die ein frühes Geschäft trieb, begegneten sich hier und da, und eilige Diligencen kamen und gingen. Im Hafen war mehr Bewegung und Leben. Eine Menge Schiffe waren zur Abfahrt gerüstet. Die Matrosen waren auf dem Verdeck und am Takelwerk beschäftigt. Die Masten waren aufgerichtet, die Segel wurden bereit gehalten. Es wehte ein leichter Mistral von Nordwest und schien den Fahrern nach Italien und Afrika günstig. Der Schornstein des Dampfers „La France" schoß seine Dampfsäule hoch empor und brauste morgenfroh und muthig wie zum Vorgruß an die hohe See. Die Glocken von Marseille schlugen fünf Franz und mit ihm etwa siebzig Reisegefährten außer der Schiffsmannschaft bestiegen das Dampfboot. Jeder suchte sich und sein Gepäcke zurecht zu finden. Jeder war von Gefühlen bewegt, wie sie den überkommen, der den sichern Boden verläßt und sich dem schwankenden Elemente des Meeres hingiebt. Keiner achtete des Andern. Die Wimpel flatterten, die Flagge rauschte, einige Grüße wurden mit geküßter Hand denen zugesandt, die unter Gefühlen der Trennung der Abfahrt harrten. Edgar und Alexander kamen herzugerannt, noch einmal dem Freunde zum Lebewohl die Hand zu drücken. Es war zu spät; das Signal zur Abfahrt war gegeben. Die Räder rauschten und das Boot schlug eine Wendung ein. Aber die Freunde erkannten sich, winkten sich zu und schieden mit dem Blicke eines Wehes, dem der Schmerz der nähern Trennung versagt war.

Jetzt streicht das Boot geschickt zwischen ankernden Fregatten vorüber, jetzt durch die Pforte des Hafens und an den Forts vorüber, welche den Hafen schützen. Freier ist nun sein Zug, aber noch gemach. Erst muß es die Inseln passiren, die draußen vor dem Hafen liegen. Bald sind sie erreicht, hier Ratonneau, hier Promègue, dort l'Ile d'If mit seinem Schlosse. Schon geht der Blick freier aus, weit hinaus nach dem Horizonte, der auf der Höhe des Meeres ruht, und zurück auf die Stadt und die Berge, die sie im weiten Halbrund umgeben. Die Glocken läuteten zur Frühmette. Die Sonne steigt aus dem Ocean. Die Fluth erglänzt wie von köstlichem Purpur gesättigt. Eine große Feier liegt auf der glühenden Ferne. Einige Fregatten mit weitgebauschten Segeln und vom kommenden Tage gefärbt ziehen schon der Höhe zu. Wie Dome, die ihre riesigen Münster zum Himmel heben, scheinen sie. Die scharfen Kanten der Berge, welche gen Südost weit in die See hinabsteigen, werden licht, lichter die Schlösser und Bastiden, die an ihrem Abhange lagern. Nun schwebt er frei, der feurige Ball der Sonne. Der Purpur des Meeres erblaßt und die salzige Fluth erscheint immer tiefer und tiefer. Jetzt wie massives Blau. Der Matrose weiß es zu deuten. Aber um die Wipfel der dunklen Cypressen, die sich am Gestade und in den Bergen hoch erheben, legt das Gestirn des Tages sein goldenes Netz, und immer weiter hinab in des Thales Ebene, und immer weiter hinaus in das Land breitet sich der frische Glanz über Wald und Flur, die schwer vom Thau der Nacht und duftig von unzähligen Blüthen und Kräutern seiner Ankunft harren. Eine Menge Caps legen sich die Küste entlang dem Auge dar. Im Nordost ragt aus dem Gebirge mit der Grotte der Magdalena der hohe Saint-Pilon in den reinen Himmel hinaus. Im Nordwest zieht der Zug der Sevennea mit seinen Erinnerungen vorüber. In nächster Nähe neben dem Hafen leuchtet von einer Anhöhe die Kapelle von Notre-Dame-de-la-Garde über, und zu der gebenedeiten Jungfrau daselbst betet der Seemann in Sturm und Noth.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Nachdem wiederholte Mißernten das Gedeihen der Provinz Preußen beeinträchtigt hatten, ist durch die beispiellose Nässe der verflossenen Sommer- und Herbst-Monate die Hoffnung des Landmannes, namentlich in der östlichen Hälfte der Provinz, beinahe vollständig vernichtet worden. Da es an lohnender Arbeit mangelt, werden die hohen Getreidepreise dem Armen geradezu unerschwinglich. Für diejenige Bevölkerung, welche zur Arbeit im Freien fähig ist, werden die aller Orten durch den Staat in's Leben gerufenen oder geförderten Unternehmungen von Kunststraßen, Eisenbahnen und Landes-Meliorationen hoffentlich anhaltenden Verdienst gewähren. Für die öffentliche Armenpflege werden die Kreis- und Kommunal-Verbände — so weit es nöthig ist, mit staatlicher Unterstützung — zu sorgen haben. Es gilt nunmehr, auf dem Wege freier Vereinsthätigkeit, derjenigen zahlreichen Klasse von Personen beiderlei Geschlechts, welche auf häusliche Arbeit angewiesen und dazu befähigt ist, vor Allem Beschäftigung jeder Art, durch Spinnen und Weben, Stricken, Nähen u. s. w. zu vermitteln, die Vertheilung dieser Arbeit an Ort und Ste e zu betreiben, und deren Erzeugnisse zu verwerthen. Um dieses Werk der Nächstenliebe und des Patriotismus fest zu begründen und über das ganze Vaterland zu verbreiten, sind die Unterzeichneten auf Anregung und unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen zu einem

Hülfs-Verein für Ostpreußen

zusammengetreten. Namens und im Auftrage unseres hohen Protektors richten wir an Alle, die zu geben willens und fähig sind, die dringende Bitte, mit uns einem über 500 Quadratmeilen und über eine Bevölkerung von 1,300,000 Seelen ausgebreiteten Nothstande durch Darreichen und Sammeln von Liebesgaben thatkräftig entgegenzutreten. Die kaufmännischen Corporationen, die landwirthschaftlichen Vereine, die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und Freunde der guten Sache in allen Theilen der Provinz Preußen werden bereit sein, die von uns aufgebrachten Mittel zu vertheilen. In brüderlichem Zusammenwirken mit allen Vereinen welche denselben oder verwandte Zwecke verfolgen, insbesondere mit dem Vaterländischen Frauen-Vereine, der unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin eine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten begonnen hat, wollen wir mit Gottes Hülfe nach Kräften Arbeit geben und Arbeit belohnen. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß unser Beginnen, von der begeisterten Zustimmung Aller getragen, unsern darbenden Mitbürgern wirksame Hülfe bringen und der Provinz, welche dem preußischen wie dem deutschen Vaterlande jederzeit willig ihr Herzblut dargebracht hat, den Dank der Nation abstatten werde.

Jeder der Unterzeichneten wird dankend Gaben entgegennehmen. Wir ersuchen alle diejenigen Personen und Vereine, welche unser Unternehmen zu fördern gesonnen sind, ungesäumt Hand an's Werk zu legen und sobald als möglich mit uns in persönlichen oder brieflichen Verkehr zu treten. Gesammelte Beitragssummen bitten wir vorzugsweise an unseren Schatzmeister, Briefe und Packete an unseren Schriftführer zu adressiren.

Berlin, den 20. Dezember 1867.

Freiherr von Patow, Vorsitzender, Unter den Linden 6. Georg von Bunsen, Schriftführer, Regentenstraße 1. v. Zwicker (Firma Gebr. Schickler), Schatzmeister, Gertrautenstraße 16. v. Below-Hohendorf. v. Berg-Perscheln. Gerson Bleichröder. Geh. Ober-Regierungsrath Boretius. C. v. Dachröden. A. Delbrück. Graf zu Dohna-Finckenstein. von Forckenbeck. Geh. Ober-Justizrath Friedberg. A. Hansemann. Freiherr von Hoverbeck. Graf v. Lehndorff-Steinort. Julius Levy. Victor v. Magnus. Paul Mendelssohn Bartholdy. J. Menger. Kammerherr und Major z. D. von Norman. General-Lieutenant a. D. v. Prittwitz. Freiherr v. Romberg. Freiherr v. Lincker. v. Saucken-Julienfelde. v. Saucken-Tarputschen. Graf v. Schwerin-Putzar. v. Tettau-Tolks., Franz Vollgold. Robert Warschauer. Geh. Ober-Regierungsrath Wulfsheim. Polizei-Präsident von Wurmb.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist die Redaction dieses Blattes gern bereit.

Pommersches Museum,

Rosengarten 1, jeden **Mittwoch** Nm. 2—4 Uhr geöffnet.

Zum Besten der Nothleidenden

in Bredow und Kupfermühle werden die Unterzeichneten am **Mittwoch,** den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Neustädtischen Loge ein **Concert** veranstalten, in welchem Compositionen von Mozart (Es-dur), Rubinstein (5. Satz) und Schubert (D-moll) zur Aufführung kommen sollen. Das für diesen Tag bestimmte Abonnements-Quartett fällt daher aus. Um zahlreiche Betheiligung bitten die Unterzeichneten.

Gebr. Wild. Reissner. Krabbe.

Entree 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Am 16. März 1868, Vormittags 11 Uhr,

findet zu **Broock** die dritte Auction der aus Stämmen Cugnot und Bailleau hier gezüchteten einjährigen Rambouillet-Böcke statt. Die Thiere zeichnen sich durch Tiefe und Dichtigkeit der Wolle, sowie große und schöne Staturen besonders vortheilhaft aus.

Vide Deutsches Heerdbuch von Settegast und Krocker: Das französische Merinoschaf, von Dr. Rhode.

Den Thieren sind die Schutzpocken geimpft.

Die Schäferei steht auf dem Vorwerke Sternfeldt, an der Chaussee von Treptow nach Demmin belegen.

Broock, den 10. Januar 1868.

H. Freiherr von Seckendorff.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Dienstag, den 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Frank'schen Grundstück Nr. 2 in Bredow, 3 Klafter Brennholz gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, den 11. Januar 1868.

Hauff, Kreisgerichts-Secretair.



Auction

zu **Gollmitz** bei **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.

G. Mehl.

Zum herabgesetzten Preise

Torf, sonst 2 Rt. 10 Sgr., jetzt 2 Rt. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.

Sehr großklobig buchen Brennholz, das sonst a Klafter 9 Rt. kostet, jetzt a Kl. 8 Rt. 15 Sgr., elsen und fichten Brennholz, sowie buchen und fichten Nutzholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Eine mahag. Komode u. dgl. Kleidersp. u. 1 schwarzw. Uhr sind sofort billig zu verk. Rosengarten 12, 3 Tr.

Holz-Verkauf.

		Rt.	Sgr.
Buchen Kloben-Brennholz,			
	I. Kl. ab Holzhof a Klafter	10.	—.
	I. Kl. ab Bahnhof " "	9.	15.
	II. Kl. ab Holzhof " "	7.	15.
Elsen Kloben-Brennholz,			
	I. Kl. ab Holzhof " "	8.	—.
	II. Kl. do. " "	7.	—.
Elsen Knüppelholz	do. " "	5.	15.
Birken Kloben II. Kl.	do. " "	7.	—.
Fichten Kloben I. Kl.	do. " "	6.	20.
II. Kl.	do. " "	5.	15.
Buchen Nutzholz für Stellmacher u. Böttcher	"	13.	—.

Ferner: **Trockene fichtene Bretter,** ½—6/4" stark, fichtene **Bohlen, Dachlatten und Lagerholz,** sowie **trockene eichene Böttcherstäbe, Radspeichen und Schaalen** zu Füllholz, und ausgesuchte **eichene Bretter und Planken** für Tischler offeriren billigst.

Baltzer & Schumacher,

Holzhof vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Messing-Chablonen

werden in jeder Art sauber und billig angefertigt. **Chablonen zu Wäschestickereien** vorräthig bei **Schultz,** kleine Domstraße Nr. 12.

Ich hatte Gelegenheit, eine Parthie der

wirklich besten

amerikan. Gummischuhe

für **Damen** billig zu kaufen.

Dieselben sind ausgezeichnet in Qualität und schön sitzend in Form.

Ich empfehle dieselben zu dem für die Qualität enorm billigen Preise von 25 Sgr. pr. Paar.

W. Johanning.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Russische Bettfeder und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Wichtige Anzeige

für

Taube und Harthörige.

Seit 10 Jahren debitire ich das **Dr. Robinson'sche Oel,** wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren; es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Jeder Auftrag, den ich mir franco erbitte, wird prompt ausgeführt.

Soest in Preußen, 1867.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des **Dr. Robinson'**schen Gehör-Oeles.

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn **Brakelmann** in **Soest.**

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Postvorschuß Entnommenes ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den dritten Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder hergestellt hatte, so sage ich Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank 2c. Es grüßt Ihnen hochachtungsvoll

gez. **Benjamin Setterlin.**

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

große Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine **fünfjährige** Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen **Pariser Weltausstellung** haben **sechs** meiner Fabrikanten theils **goldene**, theils **silberne** Preis-Medaillen erhalten.

Stettin. **Carl Rene,**

große Domstraße Nr. 18.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

English Conversation Lessons

(for ladies)

every Munday and Thusday evening from 5 to 7 o'clock. Further particulars Kleine Domstrasse 25, parterre.

Bandwurm-Leidenden,

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte sichere und gefahrlose Heilung in 2 Stunden durch die Adresse L. Dr. No. 30 poste restante Detmold. Zeugnisse gratis.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48. 3 Tr.

Rheinisches

Intelligenz-Comptoir

Bureau für Stellenvermittelung in Mainz

empfiehlt:

Buchhalter, Cassirer, Commis; Ingenieure, Oeconomie-Verwalter, Forst- und Wirthschaftspersonal; sowie **Verkäuferinnen, Dames de comptoir Haushälterinnen, Kammerjungfern;**

ebenso Personal für Hôtels und Cafés; überhaupt Dienstsuchende besserer Klasse; — hat sich indessen dabei die Aufgabe gestellt, **ausschließlich** nur solche Stellensuchende zu empfehlen, welche sich mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen auszuweisen vermögen.

Eingesandt.

Neuerdings ist vielfach schlecht gereinigtes, qualmendes und dunkel brennendes **Petroleum** im Handel vorgekommen, worauf wir das Publicum aufmerksam machen.

Wem daran liegt, **wirklich vorzüglich schönes Petroleum** zu haben, der möge es bei **A. Horn geb. Nobbe, Lindenstr. 5,** kaufen. Preis, wie überall, 4 Sgr. pro Flasche.

Wir glauben mit dieser Empfehlung nicht nur obiger Firma, sondern erst recht dem Publikum einen Dienst zu erweisen.

Mehrere Sachkenner.

Ostender Keller.

Ganz frische Austern.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 14. Januar 1868.

Zum Benefiz für Herrn **Wild.**

Robert der Teufel.

Große romantische Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zur Erlernung der Wirthschaft wird für ein junges gebildetes Mädchen sofort oder später eine passende Stelle auf dem Lande gesucht. Auf Verlangen würden 50 bis 100 Rt. gezahlt werden. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter **E. 20** niederzulegen.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.